

Es ist ganz unbedenklich, dass man die aus der Preis-
erhöhung resultierenden Mehrgewinne nur auf dem dis-
ziplinierten heuerwirtschaftlichen Wege für das Reich erheben
wilt. Wir richten die Frage an den Reichspräsidenten
E. A. B. er, welchen Weg er gehen will, um der
Schwerindustrie diese Mehrerlöse freitragend zu machen.
Wir erwarten eine befriedigende und schnelle Antwort.
Wenn er sich nicht erlt, werden von den Milliarden-
gewinnern ungeachtet Millionen im nächsten Wahl-
kampf verwendet werden, um die heutige Regierung
wideraufzuheben und um die alte Herrschaft der Junker
und Plutokraten wieder zu etablieren. Wir bitten den
Reichspräsidenten, die deutsche Republik am recht drin-
genden die Rufe einmal in den Gehörgang der Reichsprä-
sidenten zu senden, wo es ebenfalls ganz profitorisch
hinwinkt und knistert. Wir hoffen E. A. B. er als bester
Gegensatz zum Reichspräsidenten eine noch löbendere
Vorlage zu einem Reichsprofitiermacher machen, das
für die nächsten Milliarden einbringt. Leider — und das
ist das Tragische der Preiderbühnen — kann selbst
die reiflose Erlösung der aus ihnen fließenden Gewinne
den Schaden nicht mehr ausmachen, der aus der Ver-
änderung und Verschlechterung aller Wertmaßstäbe auf
den inländischen Warenmärkten aller Gattungen ent-
steht; denn die Verteuerung der wichtigsten Rohstoffe
drückt in solchem Ausmaß nach wie vor auf die
Mittel sein, um die Kaufkraft unseres Geldes im In-
nen zu steigern. Die weitere Verteuerung aller
Waren und der ganzen Lebenshaltung wird, unbeschadet
der beachtlichen guten Wirkung gegenüber dem Aus-
land, sehr schnell auf dem Wege folgen. Die vom Reichs-
wirtschaftsministerium beabsichtigte Festsetzung von
Vorschüssen für Stahl und Eisen und die geplante Er-
höhung von Ausfuhrsteuern wird an dieser Wirkung
nicht mehr viel ändern. Die Erziehung von
Ausfuhrsteuern seitens der Industriellen ist ein
schweres Hindernis, sie können eine Mitwirkung ab-
zulehnen. Die Herren haben bereits die Wiederkehr ihrer
Macht, wie während der bismarckischen Epoche, nachdem ihm
die Haare wieder gewachsen sind, die ihm die revolu-
tionäre Diktatur verunmündlich beschnitten hatte, damit
er den Kraftmetererfolg nicht gar so weit betreiben
sollte.

Wir möchten die Regierung ersuchen, den
Einfluss der Schwerindustrie die Haare wieder so lang
wie vor der Revolution wachsen zu lassen, sonst werden
wir über kurz oder lang erleben, daß sie im wieder-
erlangten Machtgefühl die Säulen der verfassungsmäßigen
Reichspräsidenten einreißt und das deutsche Volk darunter
begeht.

Ein Räddel.

Vor einem Jahr hat die deutsche Revolution nach
sechs Wochen unbedingter Herrschaft ihre erste schwere
Niederlage erlitten: die gemischtsozialistische Regierung der
beiden Arbeiterparteien wurde durch die Unabhängigen
geprengt. Gerade die Leute, die heute die soziale
Rechtung für das Anwandern der Reaktion verantwortlich
machen wollen, sollten sich erinnern, daß sie selber
es waren, die in den Reichspräsidenten im Jahre 1918
den siegreichen Revolution den Diktator
von hinten verrieten.

Die Unabhängigen, die damals in der Regierung
waren, besaßen sich in keinem Prinzipien Gegenstand
zur Mehrheitssozialdemokratie. Sie standen, woran
immer wieder erinnert werden muß, damals grund-
sätzlich auf dem Boden der Demokratie, lebten die Räte-
diktatur ab und waren durchaus bereit, Wahlen zur
Nationalversammlung auszusprechen. Nur über den
Termin herrschten Streitigkeiten, die Unabhängigen
hofften, sich durch Agitation noch zu stärken und hätten
wegen dem Termin gern hinausgeschoben. Aber nur,
um härter in der Nationalversammlung erscheinen zu
können.

Um übrigen mußten sie während ihrer Regierungs-
periode genau so den verfassungsmäßigen Rechnung tragen,
wie die Mehrheitssozialdemokratie. Wie diese,
lebten sie die Wiederanknüpfung der
Beziehungen zu Moskau ab, ja konnten,
nahe und selbst Barth waren in der entscheidenden
Rabattkündigung die Führer dieser
Schritte. Wie die Mehrheitssozialisten waren
auch die Unabhängigen gegen überstürzte
Sozialisierung, gegen wilde Streiks und

und ihr Führer Barth sprach das Wort: „Wenn die
Revolution nur eine große Lohnbewegung werden soll,
dann ist alles anders.“ Der Unabhängigen Partei war
von unten zerrissen. Der Sozialbund selbst be-
mals noch ihren linken Flügel und in den Reihen ihrer
eigenen Anhänger entstand der Wunsch, die Regierung,
der die eigenen Parteigenossen angehört, zu stützen.
In den Reichspräsidenten 1918 kam es zu dem ersten
Putsch in Berlin. Die Volksmarinerevolution, von ihrem
Führer Dornbush aufgestellt und durch ein gefälsch-
tes Dokument aufgeführt, trat in offener Aufrüstung.
Die Regierung, d. h. nur die mehrheitssozialistische Volks-
beauftragten (die unabhängigen waren beiseite ge-
wartet worden), wurde in der Reichspräsidenten für mehrere
Stunden gefangen gesetzt. Der Statthalter von
Berlin, Otto Weich, wurde mit seinem Kommando
aus der Kommandantur herausgeschleudert und in den Mar-

In schwerer Not

Ist unser Volk und alle Kräfte müssen angespannt
werden, um an dieser Not herauszukommen.
Das Volk bedarf Luz eines

zielsicheren Führers,

der die Wege aus dem Elend weist. Die ein-
zige sozialdemokratische Zeitung
in Regierungsbearbeitung
ein Weg und Richtungsweiser, der klar zeigt
und mutig sagt, was ist. Erkennen ist vor
allem notwendig! Abzuarbeiten und werden
mit gerade und Anlauf des Quartalswechsels
jeder Parteigenosse — neue Leser für die

Volksstimme.

Kraft eingeperrt. Da entschloß sich die Regierung, mit
Waffengewalt gegen die Volksmarinerevolution vorzu-
gehen. Am 24. fanden schwere Kämpfe am Schloß
und Marstall statt. Derselbe besannerte der unabhängigen
Polizeipräsidenten gehörten im Polizeipräsidium die spar-
tistischen Scharen, die den Regierungstruppen in den
Räumen hielten. So endete der Kampf unentschieden und
die Regierung mußte einen Vergleich schließen. Aber
für die Unabhängigen waren diese Kämpfe der Vor-
wand zu einer Regierungskrise. Keittrich, einen ähnlichen
Anlauf gekündigt zu haben, traten sie aus der Regierung
aus mit der Absicht, in kurzer Zeit die Gewalt an sich
zu reißen. So war die Grundlage für die Frontkämpfe
gegeben, in denen die Unabhängigen und Sozialisten
gegen ihre Verrechnung unterlagen. Aber die Arbeiter-
klasse war durch diesen Vorkampf auf das empfind-
lichste geschwächt, die Reaktion konnte ihre ersten Sten-
den machen und die Kämpfe schloß ausnützend lang-
sam an den Wiederanbau gehen. Die Männer des
Putsch hatten nicht nur sich selber, sondern auch der Re-
volution eine nicht wieder gutzumachende Niederlage
eingebracht.

Kampf gegen die Schieber.

Von parteigenössischer Seite wird uns geschrieben:
Die Maßnahmen gegen die Befämpfung des deutschen
Ausverkaufes insbesondere die Verschlebung von Lebens-
mitteln und Rohstoffen an das Ausland verdienen die
weitestgehende Unterstützung aller Volksteile. Be-
kanntlich ist jetzt die Ausfuhrkontrolle durch Selbstver-
waltungskörper auf dem Wege. Sie wird aber eben-
sowenig durchschlagenden Erfolg haben können, wie
andere ungenügende Maßnahmen und Gesetze, wenn die

Arbeiten der Behörden nicht von dem Volke selbst ge-
fördert werden. Nicht nur die Lebensmittel- und Voll-
beamten die durch ihren Dienst manchen Einfluß hinter
die Kulissen des Schieberbetriebs bekommen, wissen von
dem Hebelhaften Treiben der Schieberer am deutschen
Volkswirtschaften. Manche schäufeln sich im Geheimen
gegen diese Verdächtige am Volke. Nicht immer muß es
Bücher nehmen, das gegen die Verdächtige nicht energig
gegen eingeschritten wird, dabei ist es bekannt, daß die
Verdächtige vor harten Strafen nicht zurückzucken, wenn
offenbarliche Fälle einwandfrei nachgewiesen werden.
Wir möchten daher vorschlagen, daß alle Volkswirtschaft-
lichen, insbesondere aber das verfassungsmäßige Proletariat, sich zu
energischeren Maßnahmen des Schieberbetriebs aufrafft und aus-
sammelt, indem es jeden Fall von Verfassungsmäßigen
von Seitenmitteln an das Ausland den verfassungsmäßigen
Stellen, besonders dem Reichswirtschaftsminister, um
zur Kenntnis bringt. Wirklich ist das erforderlich,
nicht daß man wilde Gerüchte weiterläßt, sondern daß
man jeden einzelnen Fall unter genauer Würdigung der
Tat, des Täters oder Vermittlers, des Fortschritts und der
Zeit mit allen wesentlichen Neben Umständen und Be-
weismitteln den einschlägigen Behörden mittel und
weidmässige Protest dagegen erhebt, wenn wirklich tragende
Fälle mit dem Proletariat vorgegangen sind, den das
Volkswirtschaftliche erhebt. So kann jeder zu seinem Teil
an der Bekämpfung unserer inneren Wirtschaftskrise
Wirtschaftsleben und an einer Preisbindung mit-
arbeiten, was sich seiner Verantwortung gegenüber dem
Volkswirtschaften bewußt ist. Nicht hinterhältige Denun-
ziationen, sondern offenbare Kenntnisnahme aller
Vorfälle ohne Rücksicht auf ihren Stand und ihre
wirtschaftliche Macht, damit die Gesamtheit gegen sie
vorgehen kann.

Son ihnen heraus zu führen!

Herr Walter Lehme war vom Dezember v. J. bis
zum März Sekretär in der Reichspräsidenten. Als solcher
schrieb er eine Broschüre, in der er sich über das
Stimmverhältnis der Reichspräsidenten äußerte. Er
sagte, was er sich für die Kontinuität des
Georg Bernhards und der Sozialistischen Monatshefte,
und als ihm damit persönliche Erfolge in der Partei
verlangt blieben, ging er zu den Unabhängigen. In
mittelbar nach seinem Uebertritt zur U. S. P. erklärte
er einigen Kollegen, die ihn zur Rede stellten, wie er
das mit seinen Ueberzeugungen vereinigen könne, er
setze deshalb der Unabhängigen Sozialdemokratie
betreten, um sie von innen heraus zu zerstören; man
müsse in der U. S. P. den rechten Flügel stärken und
den linken abschwächen, um so die Basis für die sozialistische
Einigung vorzubereiten.

Nach dieser Methode arbeitet jetzt Herr Walter Lehme
in der „Freiheit“. Er veröffentlicht spaßentlastete Ein-
sichtungen über die kritischen Weihnachtsstage des vorigen
Jahres, die äußerlich so aufgespielt sind, als enthielten
sie Material gegen die Reichspräsidenten. Das ist in
offenen nicht der Fall. Was Herr Lehme gegen Ober-
vorbirgt, sind oberflächlich angelegte Fingern, die leicht
zu widerlegen sind. So behauptet z. B. Herr Lehme,
Ober habe sich in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember
vor Lebedow und einer Matrosenkompanie zu zeigen
lassen. Obgleich Herr Lehme behauptet, daß Ober hat
die Reichspräsidenten verlassen hätte. Auch Lehme
dehnt jetzt sein eigenes Zeugnis an, entkräften, daß er
im Dezember v. J. vor dem Zentralrat abgelegt hat.
Daher war zur Entlastung der mehrheitssozialistischen
Volkswirtschaftler gerade das Zeugnis Walter Lehmes
entscheidend, der schriftlich frisiert behauptete, daß der
Matrosenkommandant Lebedow ihm wiederholt das Leben
von Weich als höchst gefährdet bezeichnet und schließlich
gegen ein Uhr nachts erklärt hatte, er könne für das
Leben von Weich nicht mehr einstehen. Daraufhin ist
der Befehl zum Angriff gegen die Matrosen gegeben
worden. Ebenso hatte der Reichspräsident nach dem Aufbruch
dahin geschrieben, daß der Reichspräsident für die Ver-
antwortung des Weichs fort bestünde, mit welchen Mitteln er
dies tat, war seine Sache. In diesem Zeugnis mäßigt
nun Lehme alles her, aber in der Darstellung bleibt
es doch bestehen, und darüber hinaus gibt er in der
„Freiheit“ eine Schilderung seiner blutigen Dezember-
tage, die im Gegensatz zu allem, was bisher die Unab-
hängigen taten, die fürchterliche Schuld der Volkswirtschaft-
lichen und ihres Führers Dornbush klar hervor-
treten läßt. — Auf diese Weise holt Herr Lehme durch
seine Entschuldigungen die unabhängigen Demagogen von

Die Hölle.

24) Roman von Henri Barbusse.
Neu bearbeitete deutsche Uebersetzung von Max Schodder.
(Copyright by Max Rascher, Verlag A. G. Jülich.)
(Stadtred verbotene)

Sie sind in den Schatten eingetaucht, Schatten sind sie selber,
und sie schallen doch die Lichtigkeit. Sie denken an das Tages-
licht, und sie wollen es für sich erheben, und es ist wie ein him-
melblaues, sommerliches Denmal, das heranzutreiben soll aus
ihrem Inneren.

Und je mehr sie von der Sonne sprechen, desto leiser und er-
löschener werden ihre Stimmen.

Nach einem Schmelzen, das noch mehr von Zärtlichkeit be-
lastet ist, hört sie:

„Wenn du wüßtest, wie die Liebe dich verdirbt, wie dein
Lächeln dich erdehlt!“ Alles übrige erlischt, man sieht das Lächeln
nicht mehr.

Dann wachelt die Melodie ihres Traumes die Bilder, ohne
die Lichtigkeit zu wechseln. Sie erleben vor sich neu die Salons
und die Spiegel und die Kronleuchter. Sie erleben vor sich neu
die nächtlichen Feste auf der schwebenden Wasserflut, die best
mit Booten und farbigen Ballons. Rot, Blau, Grün, alles
vergleichbar den Sonnenfingern unter dem Sonnenchein in den
Parteienlagen.

Von neuem Schmelzen. Dann nimmt eines von ihnen mit
einem Ton, des Gebetes voll, das Gespräch wieder auf, und es
verzärt den unendlichen, unermesslichen Drang und die bis zur
Zollspitze unermessliche Begierde nach der Willigkeit des Trau-
mes und es sagt:

„Es liebt mich, es dünkt mich, daß ich die Sonne auf meinen
Gesichtern trage.“

Und einen Augenblick nachher folgt:
„Du meinst! Deine Wangen ist nach wie dein Mund.“
Eine der stehenden Frauen lautet:

„Wir werden niemals alles das haben; wir werden diesen
Nachtstimmer in unseren Träumen haben, die wir uns in
die Nacht erschaffen und nur dann, wenn wir zusammen sind.“
Aber die andere Frau rief aus: „Wir werden alles das haben!
Eines Tages wird es zu Ende sein, alles, was tauglich ist.“
Man sagte mit prächtiger Gebärde hinzu:
„Wir befehlen es. Da steht wohl, daß wir es schon haben!“
Wieder begannen sie, von Gemütsfingern getrieben und
Juchzt, daß man es erlöste: „Ah, wenn man es wüßte!“
„Aie würden sie eifersüchtig auf uns sein; selbst die übrigen
Liebespaare und selbst die glücklich liebenden!“
Dann sagten sie von neuem, daß Gott sie sehe. Diese Men-
schengruppe, die eingemeißelt war in die Finsternis, sie träumte,
daß Gott sie erlöste und beruhe wie etwas des Gottshimmels
durchaus Würdiges. Ihre verschlungenen Seelen sammelten sich
zu einem inneren und größeren Leben. Ich habe das Wort auf:
„Ewig.“

Sie sprachen das Übernatürliche, Übernatürliche und außer-
gewöhnliche Wort aus.
Dann kamen sie gleich mit ihrer Schöpferkraft. Der Gebante,
der vollgeheißt ist mit dem Unbekannten, das nächtliche Blut und
die Begriffe, die vergleichbar ist der Nacht, sie schwebten alle
ihren Eigensinn hinaus. Wenn die Liebespaare sich umfingern,
dann zingen sie, ein jedes für sich, und sie sagen: „Ich liebe
dich.“ Sie warten, sie weinen, sie leiden und sagen: „Wir sind
jelig.“ Schon zerfallen sie in Chmudt, und sie lassen sich, und sie
sagen: „Ewig.“ Es ist, als wenn sie das Himmelstlicht wie
Prometheus nach dem Urabgrund fortgeritten hätten, in den sie
verföhrt werden sind.

Und ich machte mich auf und ludte sie weiter, Atemzug auf
Atemzug. Ich sie gewinnst nicht, aber in diesem Augenblicke
schäufte gewahr zu werden! Ich wüßte sie so heilig wie ich das
Loben müßte. Entwürde sollte ich diese Bewegungen, diesen
Kulturbau, dieses Verabred und diese Gefühle, aus denen alle
Lebensbegeisterung ausströmt! Aber ich konnte nicht bis an die
Wahrheit gelangen. Ich sah kaum das Fenster dort
drüben, das, wie unendlich wie eine Wäldersee, in die schwarze

Unerschlichkeit des Himmels eingeklemmt war. Ich hätte keine
Worte mehr, sondern nur ein Gefühl mehr. Und ich begriß
nicht, ob es noch einmal Wille und Wille war, die dort zusammen
strömten und aufstanden, oder ob es die Klagenstimmeln waren,
die sich loslösten von der Wunde ihres Mundes.

Dann wurde selbst das Gefühlslose aufgelassen. Alles war
still geworden. Die Welt ist hinnen die beiden Wesen, die sich
immer aneinander preßten und doch fern eines von dem anderen
waren, um Schale angehängt. Die Welt war sie fort, um
sich anderweitig mit ihrer einzigen Körperlichkeit zu durchblenden.

Das Gewitter, das still geworden schien, da tollte es wieder
auf und ging weiter.

Lang kämpfte ich gegen den Schatten. Aber der Schatten war
größer als ich, er begräbt mich. Ich sinkte auf mein Bett nieder
und ich blieb in Nacht und Schweiß. Ich rief mich auf, es
bestrafliche Klänge lag los von mir. Ich habe gestammelt: „D
profounda.“

Der Profundus — warum klingt dieser entsetzliche Stoffungs-
sicht, dieser Schmelz des Glubs, der Kreuzmarter und der
Schredens in dieser Nacht von meinem Inneren zu meinem
Lippen empor?

Er ist der Gestimmtheit der Kreaturen. Welches Wort die
Kreatur auszusprechen möge, deren jegliches Schicksal ich wahr-
genommen habe, das sprich sie immer aus ihrem Serzenraum
Und nach diesen Tagen und nach diesen Abenden, die ich bei
Lauten hingebachtet habe, ist es allzeit nur das, was ich
Dieser Hölle, der aus dem Abgrund zum Licht auf-
steigt, dieser Kampf um der erschütterten Wälder, die ich
widerstandsfähige Wälder, die ich, allen Seiten flücht, um
ich, den hermdüht der Menschheit Weltgefälle, ich falle mich
und wider von diesem Exort. Ich, ich weiß nicht, was ich
und wo ich hinleite. Ich weiß nicht, was ich tue, aber ich
ich, auch ich habe aus dem Grunde meines Abgrundes
einem Himmeln Lichtigkeit geschrien.
(Fortsetzung folgt.)

Walhalla-
Operntheater.
Anfang 7 Uhr.
Montag z. letzten Mal:
„Eva“
Dienstag u. Mittwoch:
Eine Walzernacht.
Am Neujahrstag
1/4. 4: Aschenbrödel.
7: Walzernacht.
Freitag Premiere:
Die Dame v. Ziräus.
Vorverkauf eröffnet
Hause 10-11, u. 4-5.

Stadttheater
Dienstag, d. 30. Dez. 19
nachmittags 3 Uhr:
Der Himmels-Schneider.
Abd. 6. End 10 1/2 Uhr:
Tristan und Isolde.
Mittwoch nachm.:
Der Himmels-Schneider.
Mittwoch abend:
Der Ziemerbaron.
Gründer
in versch. Größen und Stas-
führungen, sowie Reparaturen
Weg. Forme
Gründerfabrik, Taubenstr. 9.

Licht & Spiele
Nur für Erwachsene!
Erstaufführung!
Heute und folgende Tage:
Das Geheimnis der Wera Baranska!
In der Hauptrolle:
Wanda Treumann.
Lebensdrama in 5 Akten.
Vorführung: 4.20 6.20 8.20.
Ausserdem 2 reizende Lustspiele:
Der verschwundene Pökel!
Ostehen macht Alles!
Einlass 3 Uhr.
Anfang 1/4 Uhr.

Fernruf 1224. **UHT** Fernruf 1224.
Leipziger Strasse 88.
Gunnar Tolnaes
in dem Drama (5 Akte):
„Die Fahrt ins Glücksland“.
Vorführung: 4.20 6.30 8.50.
Paul Heidemann
in
„Haben Sie was gemerkt?“
Ein Bad in 3 Akte.
Vorführung: 3.40 5.50 8.00.
Beginn 3 1/2 Uhr.

Perkal
für Oberhemden ein-
preis. Hemdenliche.
Barchente zu vorzue-
hastigen Preisen.
S. Blüthke,
Leipziger Str. 103, I. Tr.

Apollo-Theater
Am 31. Dezember
geschlossen wegen
Geburtsfeier.
Freie und neuen 7 Uhr
letzte Aufführungen:
**„Die Frau
im Hermelin“.**
Sonntag 9-11 u. 5-11 7.

Apollo-Theater.
Ab 1. Januar täglich abends 7 Uhr:
Gaspiel der
„Modernen Operettenbühne.“
Direktion: **Walter Steinert.**
Der neueste sensationelle Operettenschlager
in glänzender Ausstattung:
„Fräulein Puck.“
Operette in 3 Akten von F. Arnold u. E. Bach
Musik von **Walter Kollo.**
Mit stürmischen Beifall
soeben am Berliner Centraltheater aufgeführt.
Hauptdarsteller:
Fanny Höbe und **Fritz Schulz**
vom „Centraltheater“ Berlin,
Josy Wallis
vom „Berliner Theater“ Berlin,
Berthold Rose
vom „Neuen Operettenhaus“ Berlin,
Josef Crislean
vom „Schumanntheater“ Frankfurt a. M.,
Tom Grögo
vom „Centraltheater“ Magdeburg.

Deutscher Monistenbund
(D. M. B.) Ortsgruppe Merseburg.
Weltidyll: na und Weltuntergang
Erster öffentlicher volkstümlicher Musikfestlicher
Sonderkonzert von **Am. Kahl** am Montag
Schiller-Saal des Gewerksb. den 3. Januar
im Tiivoll 7 1/2 Uhr ab abds. Karten je 2.-,
1.- und -20 Mark ausschließlich Kartens-
steuer im Vorverkauf bei **Emil Woll**, Waga-
markt 11 u. a. d. Steinbofe. Kassenöffnung 7 1/2 r

Löbnitz a. binde.
An der am Mittwoch, den 31. d.
Mts., im Gasthof Löbnitz stattfindenden
Silvesterfeier
wird die hiesige Bevölkerung hiermit
freundlichst eingeladen. Beginn 6 1/2 Uhr.
Der Vorstand
des sozialdemokratischen Vereins.

Neue
Silvester-Scherze!
Glücksnüsse zum Bleiglessen
Knallbonbons :: Scherzartikel
- Grösste Auswahl -
C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Schlafzimmer
kauft man gern besonders billig in der
„Raumkunst“, Poststraße 8.

Friedmann & Co., Bankhaus,
Halle a. S. - Poststrasse 2.
Creditleihung, Besorgung von
Wertpapieren, Con. occurr. - und
Scheckverkehr, Vermittlung von
Stahlkammerleihen.
An- u. Verkauf v. Wertpapieren.

Alte Promenade.
Die
Herrin der Welt
Des Riesensfilms I. Teil
Die Freundin des gelben Mannes
mit
Mia May.
Vorführung 3.40, 5.50, 7.55 Uhr.

Für Silvester:
Arrak de Batavia Verschnitt,
Jamaika-Rum Verschnitt,
Glühpunsch zuckergesüsst,
Hallorenpunsch,
sowie preiswerte Rotweine.
Ottomar Brehmer Nachf.
Karl Schulze. Fernruf 6360.
Leipzigerstrasse 43.

Wir offerieren:
II. Cognac Weinbrand. Ia. Cognac Verschnitt,
II. Jam.-Rum Verschnitt, diverse feine Liköre,
feinste Rotweine (Edelweiss), II. Weissweine,
Grossdistillation u. Weinhandlung
C. A. Krammisch, G. m. b. H.,
Bauhof 1, Einz. Gr. Brauhausstr.

Stempel aller Arten
schnell u. billig
Alfred Pfautsch
Stempelfabrik
Hauptstr. 6 - Tel. 2036

Büro-
Bedarfs-Artikel:
Eckreihliche, Stühle,
und Schränke.
Reparaturwerkstatt für
Schreibmaschinen.
Alb Osterwald,
Pöhlstr. 8. - Tel. 3725.

Bei Einkäufen
bieten wir unsere Parteigenossen und Leser
sich auf die Inserate in der „Volksstimme“
zu beziehen.
Am 19. Januar 1920
beginnen

Rum :: Arrak
Kognak
Punsch-
Essenzen
Rotweine
Weissweine
in guten Qualitäten
bei bester Preiswürdigkeit.

Alle Eorten Felle,
Häute, Tierhaare u. Wolle
kaufen im Höchstpreisen
Gebr. Dangelowitz,
Hildersleben 2. - Tel. 1178

Stellen finden
Sauberes. Mädchen
zur
als Aufwartung in der gefucht.
Wohn 40 Mk.
Vester, Mittelwache 17.

Handelshock-
schulkurse.
Nähere Auskunft:
in der Geschäftsstelle des Kaufmännischen Vereins
Gr. Ulrichstr. 10, II. Fernspr. 2107,
im Büro der Handelskammer, Franckestrasse 5,
Fernspr. 6069,
in der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft freier
Angehörigerverbände, Horz 42/44, Zimmer 1A,
Fernspr. 1280,
im Geschäftszimmer des Gewerkschaftsbundes der
Angehörigen, Gr. Ulrichstr. 55, Fernspr. 4791, und
Niemeyerstr. 11, Fernspr. 4791,
im Geschäftszimmer des Gewerkschaftsbundes hant-
männischer Angehörigerverbände, Leinzeckerstr. 56,
Fernspr. 1432 und Goitesackerstr. 4, Fernspr. 5178.

A. Reichardt jun.,
Burgstrasse 69.
Fernspr. 6217. Gegr. 1805.

Ein
selbständ. **Maschinist**
für Holzmöbils,
Ein
schlichter **Gesenkschlosser,**
ein pers. **Werkzeugfräser,**
zwei pers. **Au'omatzen-Einrichter**
für G'rauenen-Automaten sucht
Städt. Arbeitsamt, Poststr. 1, h. Metallgewerb.,
Galgengasse 2.

Delizisch
Städtischer Lebensmittel-Verkauf.
Butter von Dienstag, den 30. d. Mts. ab 25 Gramm
18 30 Stk.
Kartoffeln 2. Woche 5 Pfund, des 5 Pfund für
12 Stk.
Nährmittel für Kinder auf Milchzucker für 100
der bis zu 2 Jahren abgemessen je 1/2 Pfund ab
Gemeinschaftlich von Dienstag, den 30. d. Mts. ab
ab Butterartenabgabe der 2. Woche je 100
Gramm für 250 Stk.
Delizisch, den 27. Dezember 1919.
Der Vorstand.

Dem Abgrund zu?

Aus den Kreisen sozialer Gemäßigter wird gefolgert: Das Ergebnis des letzten Verhandlungstages der deutschen gewerkschaftlichen Organisation...

Die Parteien für die Zukunft dieser Richtung ist der Streit der Metallarbeiter...

Über noch andere Dinge stehen auf dem Spiele. Das deutsche Arbeitsrecht ist in arbeitsloser Umwandlung...

Die von den Arbeitern geforderte Sozialisierung nach Überwindung der Entwicklungsstadien...

Der nächste Unterricht findet am Dienstag, den 30. Dezember, um 4 1/2 Uhr und um 6 1/2 Uhr...

Der 'Billige Katof' wird von den 'Vahrmännern' alles möglich und 'altes' für wenige Pfennige...

Die Arbeiterbewegung hat sich in der letzten Zeit in zwei Richtungen geteilt...

Hand einer Organisation, ein losgeranntes wirtschaftsfeindlicher Arbeiterverband in Berlin im Leben...

Das sind die Folgen des verfehlten Kampfes und die Aussichten für die Zukunft...

Das die Frage der Sozialisierung über den Weg des Arbeitstages, deren Zeit auch die Betriebsräte...

Daraus ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß nur über den Weg der Entwicklung des Arbeiterrechtes...

Halle und Gaalreise.

Die Halle und Gaalreise am 29. Dezember 1919. Bezirks- und Ortsvorstand, Bezirkskommission und Bezirksleiter...

Der nächste Unterricht findet am Dienstag, den 30. Dezember, um 4 1/2 Uhr und um 6 1/2 Uhr im Zimmer 14 des Gewerkschaftshauses...

Der billige Katof. Von den 'Vahrmännern' alles möglich und 'altes' für wenige Pfennige...

Man verläßt, von dem blühenden Schema des Weihnachtsmärchens für Kinder abzuweichen...

Kleines Skizzenbuch.

Dieter-Bekenntnis. Von Heinrich Perle. Hoff der Deutschen, ein Dieter sei ich...

Hoff, wie du was ich Anker der Malaine. Hoff, wie du was ich Anker der Malaine...

Hoff, wie du was ich Anker der Malaine. Hoff, wie du was ich Anker der Malaine...

Hoff, wie du was ich Anker der Malaine. Hoff, wie du was ich Anker der Malaine...

Hoff, wie du was ich Anker der Malaine. Hoff, wie du was ich Anker der Malaine...

tungen zur Erhöhung der Verkaufspreise am 1. Januar, ist wohl selbstverständlich. Weiter oberhalb die gewöhnliche...

Neujahrsbriefe/verstehe. Beim Schreiben des Neujahrsbriefes ist darauf hinzuwirken, daß die Briefe...

Einmalige Beihilfe für Knechtlinge nach Kriegsgefangenen aus dem Gaalreise. Die Knechtlinge, von denen es in Preußen...

Drohender Streit der Verfilmungsangehörigen! Am Sonntag fand im Hofsaal eine von den Verfilmungs...

Die Neujahrsnummer des 'Wahren Katof' ist schon erschienen. Der Preis der Nummer ist 20 Pfennig...

Literatur. Die Neujahrsnummer des 'Wahren Katof' ist schon erschienen. Der Preis der Nummer ist 20 Pfennig...

Die Neujahrsnummer des 'Wahren Katof' ist schon erschienen. Der Preis der Nummer ist 20 Pfennig...

Die Neujahrsnummer des 'Wahren Katof' ist schon erschienen. Der Preis der Nummer ist 20 Pfennig...

Die Neujahrsnummer des 'Wahren Katof' ist schon erschienen. Der Preis der Nummer ist 20 Pfennig...

Die Neujahrsnummer des 'Wahren Katof' ist schon erschienen. Der Preis der Nummer ist 20 Pfennig...

Die Neujahrsnummer des 'Wahren Katof' ist schon erschienen. Der Preis der Nummer ist 20 Pfennig...

Die Neujahrsnummer des 'Wahren Katof' ist schon erschienen. Der Preis der Nummer ist 20 Pfennig...

Wahlvereinsbestimmung ... ausserordentlich stark beachtet war. ...

Die am 28. 12. 1919 in Halle ...

Der Arbeiterverband ...

Zum Kirchenaustritt ...

Zum Randwort Bohn ...

Zum Kirchenaustritt ...

Zum Kirchenaustritt ...

Zum Kirchenaustritt ...

Zum Kirchenaustritt ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Der Schnee muß sofort beseitigt werden ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Am Auftrag ...

Ans aller Welt

Freiburg i. B. ...

Mainz ...

Stuttgart ...

Stuttgart ...

Stuttgart ...

Stuttgart ...

Stuttgart ...

Stuttgart ...

Antifache Bekanntmachungen für Halle a. d. S. Lebenskalender

Antifache Bekanntmachungen für Halle a. d. S. ...

Antifache Bekanntmachungen für Halle a. d. S. ...

Antifache Bekanntmachungen für Halle a. d. S. ...

Antifache Bekanntmachungen für Halle a. d. S. ...

Antifache Bekanntmachungen für Halle a. d. S. ...

Parteinachrichten

Der Danziger Parteitag und die Eintrags ...

Der Danziger Parteitag und die Eintrags ...